

Zündorf, Iva

**[Piirainen, Elisabeth; Filatkina, Natalia; Stumpf, Sören; Pfeiffer, Christian (eds.).
Formulaic language and new data : theoretical and methodological implications]**

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2021, vol. 35, iss. 1, pp. 119-123

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2021-1-8>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/144410>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 30. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Iva Zündorf über:

Elisabeth Piirainen, Natalia Filatkina, Sören Stumpf und Christian Pfeiffer (eds.): Formulaic Language and New Data. Theoretical and Methodological Implications.

Berlin, Boston: De Gruyter, 2020. (Reihe Formelhafte Sprache / Formulaic Language 3) 277 S. ISBN 978-3-11-066651-9

Das Konzept der sprachlichen Konfiguriertheit, Vorgeformtheit, Musterhaftigkeit oder Formelhaftigkeit, das zum zentralen Thema der rezensierten Publikation geworden ist, stützt sich auf die Erkenntnis der modernen Sprachwissenschaft, dass eine natürliche Sprache im semantischen Sinne nicht nur auch, sondern wesentlich idiomatisch ist (Feilke 1994). Zugleich gilt, dass zu den grundlegenden Eigenschaften der menschlichen Kommunikation gehört, dass sprachliche Ausdrücke zu vergleichbaren Gebrauchsbedingungen repetitiv eingesetzt werden (vgl. Wills 1997: 85). Formelhaft sind nach Stephan Stein (1995: 57) solche sprachliche Einheiten, die durch Rekurrenz, d. h. durch häufigen Gebrauch, fest geworden sind oder durch Prozesse der Konventionalisierung fest werden.

Bereits im 1. Band der neuen Reihe beim Verlag de Gruyter *Formelhafte Sprache / Formulaic Language*, in dem sich Natalia Filatkina (2018) mit historischen Formen der Formelhaftigkeit beschäftigt¹, wird in der einleitenden Problemsetzung argumentiert, dass der Begriff *formelhafte Sprache* in der Sprachwissenschaft nicht neu ist, trotzdem gehört er nicht zu den gefestigten sprachwissenschaftlichen Termini mit „scharfen Konturen und klaren Gegenstandsbereichen“ (Filatkina 2018:1).

An dieser Stelle soll erklärt werden, dass sich die Reihe *Formelhafte Sprache / Formulaic*

Language als „ein integratives Forum für Publikationen“ etabliert (URL1), die auf das Thema der sprachlichen Vorgeformtheit, Vorgeprägtheit, Musterhaftigkeit, bzw. Formelhaftigkeit auf allen sprachlichen Ebenen des Sprachsystems und Sprachgebrauchs eingehen – mit dem Ziel, die wissenschaftliche Diskussion zu diesem hochaktuellen sprachwissenschaftlichen Thema auf einer etablierten Plattform zu ermöglichen. Die Reihe konzentriert sich auf theoretische Arbeiten und Untersuchungen zur Ausprägung des Formelhaften in Bereichen wie Lexikon und Grammatik, Wortbildung, Phraseologie, Diskurs, Wissensvermittlung und Spracherwerb und begrüßt auch gebrauchsbasierte Studien auf Grundlage von Methoden der modernen Korpuslinguistik, des Natural Language Processing und der Digital Humanities (ibid.).

Das breite Spektrum von Themen wird durch den Wissenschaftlichen Beirat der Reihe unterstützt, in dem die renommierten Namen der zeitgenössischen Phraseologie- und Grammatikforschung vertreten sind wie Harald Burger, Dmitrij Dobrovolskij, Stephan Elspaß, Christiane Fellbaum, Annelies Häcki Buhofer, Stephan Stein, Alison Wray u.a.). Die Herausgeber der Reihe sind, Natalia Filatkina und Sören Stumpf von der Universität Trier und Kathrin Steyer vom Leibniz Institut für deutsche Sprache Mannheim.

Der 2. Band der Reihe *Formelhafte Sprache / Formulaic Languages* mit dem Titel *Formelhafte Sprache in Text und Diskurs* (herausgegeben von

1 Herausgegeben unter dem Titel *Historische formelhafte Sprache. Theoretische Grundlagen und methodische Herausforderungen*.

Sören Stumpf und Natalia Filatkina), erscheint im gleichen Jahr und thematisiert die formelhafte Sprache diesmal aus textlinguistischer und diskurslinguistischer Sicht; der Band bietet plausible theoretisch-methodologische Überlegungen, die sich vor allem auf die sprachtheoretische Verortung des Themas konzentrieren und präsentiert auch eine Reihe von empirisch angelegten Studien. Zur kurzen Information: die Theorie der formelhaften Sprache wird durch den programmatischen Beitrag von Stephan Stein eingeleitet, der die text(sorten)linguistische Perspektive des Bandes charakterisiert. Die theoretisch-methodologischen Kriterien zur Identifizierung von phraseologischen Modifikationen in Texten bringt das Analysemodell von Christian Pfeiffer. Sören Stumpf und Christian D. Kreuz bieten anregende theoretische Überlegungen zur multimodalen diskurssemantischen Phrasen-Analyse. Die empirischen Einzelstudien diskutieren aktuelle Themen des Forschungsbereichs, die vor allem auf Funktionen der formelhaften Wendungen in einzelnen Textsorten eingehen, wie der Beitrag von Michaela Petkova-Kessanlis zu konkreten Formulierungsmustern für Bewertungen in wissenschaftlichen Texten. Des Weiteren gelangt in den Fokus der Diskussion das Thema der Formelhaftigkeit der einzeltextübergreifenden Diskurse, z. B. in den Studien von Pavla Schäfer oder Marina Yakushevic, die die pragmatische Fixierung in spezifischen Gebrauchsbedingungen konkreter Fachdiskurse (Medizin, Naturheilkunde) untersuchen.

Für den englisch geschriebenen Band 3 *Formulaic Language and New Data. Theoretical and Methodological Implications*, dem sich diese Rezension ausführlicher widmen will, haben die Herausgeber (Elisabeth Piirainen†, Natalia Filatkina, Sören Stumpf und Christian Pfeiffer) die themenrelevante Ergebnisse der EURO-PHRAS-Tagung in Trier 2016 ausgewählt. Das zentrale Thema der Tagung waren die Wort-

kombinationen in Sprachsystem und Sprachgebrauch, die aus theoretischer und methodologischer Sicht erörtert wurden. Die einzelnen Beiträge im Band sind durch eine generelle Tendenz deutlich gekennzeichnet: es handelt sich hier um eine programmatische Verschiebung von traditionellen Datenquellen zu den sog. „neuen Daten“. Die Begründung liegt nahe, die modernen Methoden der Korpuslinguistik ermöglichen exhaustive, frequenzorientierte und kontextsensitive Analysen und Interpretationen von formelhaften Ausdrücken und Konfigurationen, die auch bei (soziolinguistisch betrachtet) kleineren Sprachen, Sprachvarianten und Dialekten plausible Ergebnisse bringen sollen. Die systematische Erforschung der Formelhaftigkeit konzentrierte sich bisher, so die Autoren, viel mehr auf europäische Sprachen mit einer reichen literarischen Tradition und einem hohen Grad an schriftlicher Norm, die kleineren Sprachen oder Varietäten wurden bisher eher marginal berücksichtigt. In diesem Sinne versuchen die Studien im Band 3 zu überprüfen, ob die Kriterien der phraseologischen Forschung anwendbar sind und ob der Umgang mit neuen Daten neue methodologische Herausforderungen bedeutet (vgl. URL 2).

Den thematischen Bereich der kleineren Sprachen bzw. der Sprachminderheiten (Leser-Used-Languages) eröffnet der anregende Beitrag von Elisabeth Piirainen, mit dem diesem Bereich ein wesentlicher Inhaltsrahmen gesetzt wird. Die kultursemiotisch orientierte Studie konzentriert sich vor allem auf die pragmatischen Funktionen der figurativen Lexik in kleineren Sprachen wie Inari Samisch, Flathead Salish, austronesische Kilivila und Kewa u.ä. Die Schlussfolgerungen zur Semiotisierung von Körperteilen in den bisher nicht untersuchten Sprachen zeigen wesentliche Unterschiede in Symbolwerten, die der Forschung aus anderen Sprachen bekannt sind. Auch die Universalität der konzeptuellen Metaphern ZEIT IST GELD

und VERSTEHEN IST SEHEN kommt hier nicht zur Geltung.

Stephan Elspaß diskutiert die Frage der Phraseologieforschung bei Arealvarietäten und stellt eine enorme Forschungslücke fest; dies hat, nach seiner Analyse, auch phraseographische Konsequenzen. Interessant ist eine bedeutende Diskrepanz zwischen der Kenntnis und dem Gebrauch von phraseologischen Einheiten, auf die er ausdrücklich aufmerksam macht.

Den ersten thematischen Bereich schließt die Studie von Zuriñe Sanz-Villar zu spezifischen Verbkollokationen im Baskischen. Das Baskische als Standardvarietät kann sich auf keine lange (schriftliche) Tradition stützen, die phraseologische Forschung ist fast nicht vorhanden. Ihre korpuslinguistische Studie liefert ebenfalls plausible translatorische Ergebnisse für das Sprachenpaar Baskisch-Deutsch.

Der zweite Themenkreis konzentriert sich auf die Fragen der sprachlichen Konfiguriertheit und Formelhaftigkeit in nicht europäischen Sprachen. Andreas Buerki diskutiert die Frage der Formelhaftigkeit aus der Perspektive der typologisch nicht verwandten Sprachen, am Beispiel einer korpusbasierten Untersuchung stellt er fest, dass die Strukturen der Vergleichssprachen (Koreanisch, Deutsch, Englisch) es nicht ermöglichen, die Erforschung der Formelhaftigkeit nur auf eine Strukturebene einzuschränken. Abdullah Elsa widmet sich den Fragen der Systematisierung der arabischen Phraseme, Muhammad A. Badarneh bespricht die Formelhaftigkeit bei Ausdrücken der Höflichkeit im Jordanisch-Arabischen.

Die Varietäten im gesprochensprachlichen Gebrauch stehen im Mittelpunkt des dritten Blocks mit dem einleitenden Beitrag von Joanna Szerszunowicz. Die Studie bespricht die neuen pragmatischen Idiome im Polnischen und akzentuiert vor allem kulturelle Informationen, die durch solche Ausdrücke transportiert werden. Mareike Keller präsentiert die

Teilergebnisse des größeren Projekts „Sprachkontakt Deutsch-Englisch: Code Switching, Crossover & Co“, das sich in Kooperation der Universitäten Mannheim und Tübingen der Frage des bilingualen Code-Switching (Deutsch-Englisch) widmet; in dieser Teilstudie werden verbale Phraseme auf Grundlage von authentischen Aufnahmen informeller Gespräche deutscher Residenten im englischsprachigen Milieu in den Mittelpunkt gesetzt. In einer überzeugenden Analyse wird die Superlemma-Theorie bestätigt, nach der der semantische Kern des Phrasems in der Originalsprache erhalten bleibt, die Funktionsteile können dabei in die andere Sprache transponiert werden.

In dem diachron orientierten vierten Teil der Publikation untersucht Marie-Luis Merten die fachsprachlichen Texte des späten Mittelalters; sie widmet sich den spezifischen Konfigurationen in Gesetzeskodifikationen und interpretiert die Schreibmuster als kommunale Konstruktionen, die durch die Schreibgemeinschaft geteilt werden. Auf diese Weise präsentiert sie ein soziokognitives Modell, mit dem sie auf die Rolle der Schreiber in sprachhistorischen Kontexten aufmerksam macht. Christian Pfeiffer mit Markus Schlegg besprechen auf Grundlage des historischen CoPaDocs Korpus, das aus Patientenbriefen in psychiatrischen Anstalten des 19. Jhs. besteht, die affirmativen und textorganisierenden Funktionen der religiösen Formeln in Texten von einfachen Schreibern mit niedrigerem sozialen Status, die im Wissenskontext über Briefe des 19. Jhs. untersucht werden.

Zusammenfassend können die bereits herausgegebenen Bände der Reihe *Formelhafte Sprache /Formulaic language*, der rezensierte Band 3 *Formulaic Language and New Data. Theoretical and Methodological Implications* insbesondere, als Beiträge zur wissenschaftlichen Diskussion über die vorgeformten sprachlichen Strukturen empfohlen werden, die von essenzieller Bedeutung sind. Die innovativen

Untersuchungsansätze und Beschreibungs- methoden der Einzelbeiträge verbindet ein wichtiger zusätzlicher Aspekt, der hier ausdrücklich akzentuiert werden muss – das neue Verstehen der Formelhaftigkeit und Konfiguriertheit als einer konstitutiven und grundlegenden Eigen- schaft der menschlichen Kommunikation, das hier weit über die Grenzen der traditionellen Kriterien der Phrasembeschreibung geht. Für die Sprachforschung öffnen sich dadurch neue Perspektiven und weitere Herausforderungen.

Abschließend noch eine kurze Anmerkung: Band 4 der Reihe *Formelhafte Sprache/Formulaic Language* mit dem Titel *Productive Patterns in Phraseology and Construction Grammar. A Multi- lingual Approach*, herausgegeben von Carmen Mellado Blanco, der weitere korpusbasierte sowie konstruktionsgrammatische Arbeiten zu phraseologischen Mustern bringen wird, erscheint im Herbst 2021, die Rezension wird unmittelbar folgen.

Literatur:

Blanco, Carmen Mellado. *Productive Patterns in Phraseology and Construction Grammar*. De Gruyter. (i.D.)
Dobrovolskij, Dmitrij – Piirainen, Elisabeth (2009): *Zur Theorie der Phraseologie. Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Narr.
Feilke, Helmuth (1994): *Common sense-Kompetenz. Überlegungen zu einer Theorie „sympathischen“ und „natürlichen“ Meinens und Verstehens*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Filatkina, Natalia. *Historische formelhafte Sprache*, Berlin, Boston: De Gruyter, 2018. <https://doi.org/10.1515/9783110494884>

Kratochvílová (Zündorf), Iva – Norbert Richard Wolf (Hrsg.) (2013): *Grundlagen einer sprachwissenschaftlichen Quellenkunde*. Tübingen: Narr.

Piirainen, Elisabeth – Filatkina, Natalia – Stumpf, Sören – Pfeiffer, Christian. *Formulaic Language and New Data*, Berlin, Boston: De Gruyter, 2020. <https://doi.org/10.1515/9783110669824>

Stein, Stephan (1995): *Formelhafte Sprache. Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Stein, Stephan – Stumpf, Sören (2019): *Muster in Sprache und Kommunikation. Eine Einführung. In Konzepte sprachlicher Vorgeformtheit*. Berlin: Erich Schmidt.

Stumpf, Sören – Filatkina, Natalia. *Formelhafte Sprache in Text und Diskurs*, Berlin, Boston: De Gruyter, 2018. <https://doi.org/10.1515/9783110602319>

Stumpf, Sören (2015): *Formelhafte (Ir-)Regularitäten. Korpuslinguistische Befunde und sprachtheoretische Überlegungen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Steyer, Kathrin (2013): *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr.

Wills, Wolfram (1997): *Adjektiv/Substantiv-Kollokationen. Ein Beitrag zum Verständnis von Textbausteinen*. In: *Text-Kultur-Kommunikation*. S. 67–85.

URL1: <https://www.degruyter.com/serial/FSL-B/html> [10.5. 2021]

URL2: <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110669824/html> [10.5. 2021]

Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. / izundorf@phil.muni.cz

Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky
Arna Nováka 1, 602 00 Brno, CZ



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights